

**Kleine Anfrage**

**des Abg. Dr. Hans-Ulrich Rülke FDP/DVP**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr**

**Wildunfälle im Enzkreis**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Auf welchen Straßen im Enzkreis treten gehäuft Unfälle mit Rehen oder Wildschweinen auf?
2. Könnte ein Warnschild für Wildwechsel zwischen Knittlingen und Freudenstein-Hohenklingen dort Wildunfälle reduzieren? Aus welchen Gründen wurde bisher kein Warnschild aufgestellt?
3. Gibt es belastbare Daten zur Wirksamkeit von Wildwarnreflektoren im Allgemeinen bzw. zur neuesten Generation von blauen Reflektoren? Besteht die Möglichkeit, dass sich das Wild nach einem bestimmten Zeitraum an die Reflektoren gewöhnt hat?
4. Welche Gemeinden im Enzkreis bezuschussen den Jagdpächtern den Kauf von Wildwarnreflektoren? Welche anderen Zuschussmöglichkeiten gibt es für die Jagdpächter?

05.08.2010

Dr. Rülke FDP/DVP

## Antwort

Mit Schreiben vom 20. August 2010 Nr. 7-3856.0/665 beantwortet das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr im Einvernehmen mit dem Innenministerium und dem Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

*1. Auf welchen Straßen im Enzkreis treten gehäuft Unfälle mit Rehen oder Wildschweinen auf?*

Wildunfälle treten im Enzkreis in allen größeren Waldgebieten auf, die von Straßen durchschnitten werden. Eine Erhöhung der Unfallzahlen ist parallel zur Wildpopulation zu sehen. Somit kann die Unfallzahl an den einzelnen Strecken über die Jahre hinweg schwanken. Ein weiterer Faktor, der die Unfallzahlen beeinflusst, ist die Verkehrsdichte.

Eine Auswertung der Elektronischen Unfalltypensteckkarte (EUSka) durch die Polizeidirektion Pforzheim führte zu dem Ergebnis, dass sich im Zeitraum vom 1. Januar 2003 bis 30. Juni 2010 im Enzkreis insgesamt 62 Wildunfälle ereignet haben, bei denen eine Person getötet, 18 Personen schwerverletzt und 43 Personen leichtverletzt wurden. In den Jahren 2003 bis 2008 haben sich im Jahresdurchschnitt rund neun Wildunfälle ereignet. Im Jahr 2009 sank die Zahl auf fünf Wildunfälle. Im ersten Halbjahr 2010 haben sich zwei Wildunfälle ereignet. Bezogen auf das gesamte Unfallgeschehen im Enzkreis haben die Wildunfälle in den Jahren 2003 bis 2008 einen Anteil von circa 0,5 %. 2009 sank der Anteil auf unter 0,3 %.

Eine Unterscheidung der beteiligten Wildtierarten erfolgte bei der Erfassung nicht, sodass keine Aussage darüber getroffen werden kann, wie viel Verkehrsunfälle ausschließlich durch Rehe oder Wildschweine verursacht wurden. Anzu merken ist auch, dass Wildunfälle nur dann in EUSka erfasst werden, wenn Personenschaden entstanden ist oder bei Unfällen mit Sachschaden einem Unfallbeteiligten eine Straftat oder bedeutende Ordnungswidrigkeit vorzuwerfen ist.

Anhand des Auswertungsergebnisses sind im Enzkreis keine bestimmten Straßenabschnitte erkennbar, an denen sich gehäuft Wildunfälle ereignet haben.

*2. Könnte ein Warnschild für Wildwechsel zwischen Knittlingen und Freudenstein-Hohenklingen dort Wildunfälle reduzieren? Aus welchen Gründen wurde bisher kein Warnschild aufgestellt?*

Die Verkehrsbehörde beim Landratsamt Enzkreis ist der Auffassung, dass Warnschilder (Zeichen 142 StVO) auf der K 4516 zwischen Knittlingen und Freudenstein sinnvoll und erforderlich sind, um die Gefahr von Wildunfällen auf dieser Strecke zu bekämpfen. Die Beschilderung wurde bereits im Frühjahr 2010 verkehrsrechtlich angeordnet, die Verkehrszeichen sind bestellt und die Anbringung erfolgt in Kürze.

*3. Gibt es belastbare Daten zur Wirksamkeit von Wildwarnreflektoren im Allgemeinen bzw. zur neuesten Generation von blauen Reflektoren? Besteht die Möglichkeit, dass sich das Wild nach einem bestimmten Zeitraum an die Reflektoren gewöhnt hat?*

Eine Untersuchung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aus dem Jahr 1984 ergab, dass eine Wirkung von Wildwarnreflektoren lediglich bei kurz- bis mittelfristiger sowie bei lokal begrenzter Anwendung zu erwarten ist. Blaue Wildwarnreflektoren waren in diese Untersuchung nicht einbezogen. Die Warnwirkung der Reflektoren erfolgt nur bei Dunkelheit. Die Reflexion der Lichtkegel vorbeifahrender Fahrzeuge ist zeitlich und räumlich begrenzt. Zudem gewöhnen sich die Tiere nach relativ kurzer Zeit daran. Am Tage nehmen die Wildtiere diese Einrichtungen nicht wahr. Das Aufstellen von Wildwarn-

reflektoren stellt aus Sicht des Landes bisher keine geeignete und auf Dauer wirksame Maßnahme zur Verhütung von Wildunfällen dar.

Aktuelle Langzeitstudien von unabhängiger Stelle über die Wirksamkeit von Wildwarnreflektoren sind nicht bekannt.

Aussagen zur Wirksamkeit der neuesten Generation von blauen Wildwarnreflektoren können aufgrund fehlender Langzeituntersuchungen nicht getroffen werden.

*4. Welche Gemeinden im Enzkreis bezuschussen den Jagdpächtern den Kauf von Wildwarnreflektoren? Welche anderen Zuschussmöglichkeiten gibt es für die Jagdpächter?*

Nach einer Umfrage des Landratsamtes Enzkreis bei den 28 Enzkreisgemeinden haben die Gemeinden Keltern, Tiefenbronn und Wurmberg den Kauf von Wildwarnreflektoren bezuschusst. Die Gemeinde Ölbronn-Dürrn staffelt die Jagdpacht und verlangt für Flächen außerhalb des Waldes einen ermäßigten Satz. Die Bezuschussung des Kaufs von Wildwarnreflektoren ist eine freiwillige Leistung der Gemeinden.

Weitere Zuschussmöglichkeiten sind nicht bekannt.

In Vertretung

Bauer

Ministerialdirektor